



# Der Pflegebrief

Begründet von Roland Brüche

## EDITORIAL

„Illusionen hast Du Dir gemacht...“, sangt einst Alexandra in den 60er-Jahren. Das ist ein Titel mit Ewigkeitswert, man könnte ihn heute allerdings umtexten in „Illusionen wurden Dir gemacht...“ und dabei nach München schauen.

Dort beginnt unter Federführung der bayerischen Sozialministerin Christine Haderthauer eine neue Werbekampagne. Unter dem Titel „Herzwerker“ sollen hier junge Menschen gezielt für eine Berufsausbildung in der Altenpflege geworben werden. Es ist wieder mal aufgefallen, dass auch hier der Nachwuchs ausbleibt. Früher hätte man vielleicht irgendetwas am Berufsbild geändert, bessere Löhne etwa, oder bessere Arbeitsbedingungen. Heute ist das anders. Man ändert nix, außer dass man einen neuen Slogan erfindet. „Herzwerker“ – das klingt doch nach liebevollen Menschen in dezent farbiger Umgebung, die mit sanftem Griff die Gestrauchelten halten und die Schwankenden stützen, oder?

„Herzwerker“ – das hat was, das könnte tatsächlich den ein oder anderen betören. Allerdings sei den soeben Betörten empfohlen, mal hinter die bunten Bilder zu schauen. Sozusagen weg vom „Herz“ und hin zum „Kopf“: Dann fiel ihnen nämlich auch ein Urteil des Bundessozialgerichtes ins Auge. Da geht es um Minuten bzw. Sekunden, die für einen Toilettengang berechnet werden dürfen. Es ist nicht zulässig, erteilten die Richter, „den Hilfebedarf für jeden Weg zur Toilette auf volle Minuten aufzurunden.“ (Es ging hier um eine Wegstrecke von lichten acht Metern und ca. 30 Sekunden Gehdauer). Für einen echten Herzwerker ist das ja wohl der Todesstoß. Insofern schlage ich vor, den Begriff „Herzwerker“ zu ändern bzw. zu erweitern:

Gesucht: Korinthenkacker mit Schrittzähler und Stoppuhr!

**Ihre Claudia Flöer**

Das Online Magazin für die Pflege

Ausgabe 01/2010 - Nr. 112 - 19. März 2010

## Besuchen Sie uns auf der Altenpflege 2010!



**ALTENPFLEGE 2010**  
Die Leitmesse der Pflegewirtschaft

Messegelände Hannover  
23.-25. März  
[www.altenpflege-messe.de](http://www.altenpflege-messe.de)

Besuchen Sie die **Schlütersche** mit dem **Brigitte Kunz-Verlag** und **fachbuch-schaper.de** auf der

„Altenpflege 2010“ in Hannover

Sie finden uns in **Halle 3 - Stand C44**

Informieren Sie sich über aktuelle Neuerscheinungen aus dem Bereich der Pflege und nehmen sie auf der Messe am

**Gewinnspiel von fachbuch-schaper.de**

mit attraktiven Preisen teil.

Erleben Sie **Autoren der Schlüterschen und des Brigitte Kunz-Verlages** live auf der Messe oder als Referenten beim Pflege-Kongress!

*[mehr Informationen]*



Messe-Gewinnspiel  
Mitmachen und attraktive Preise gewinnen!

**Vielfältig.**  
Ihr Fachbuchshop für die Pflege

**fachbuch-schaper.de**  
PFLEGE

## Klamkes gepflegte Welt

von **Bastian Klamke** [c/o [redaktion@pflEgen-online.de](mailto:redaktion@pflEgen-online.de)]



- Anzeige -

**pflEgen-online.de** bietet Ihnen

in Zusammenarbeit mit der **M. & H. Schaper GmbH** alle wichtigen deutschsprachigen Pflege-Fachbücher in einem großen Fachbuchshop mit weit über 10.000 Fachbüchern, elektronischen Medien und Modellen an.

**fachbuch-schaper.de/pflege**

bietet auch persönliche Serviceleistungen wie kostenlose Spezialrecherchen oder Fachauskünfte.

**fachbuch-schaper.de**

Nachrichten

**Starkes Bündnis für die Altenpflege Startschuss für die Ausbildungsinitiative 'HERZWERKER'**

"Das 'Bündnis für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs in der Altenpflege' ist ein Meilenstein! Mit diesem Ausbildungspakt sind wir heute einen wichtigen Schritt weiter gekommen hin zur dringend notwendigen Verbesserung der Personalsituation in der Pflege und zur Attraktivitätssteigerung der Pflegeberufe in Bayern“, so Bayerns Sozialministerin Christine Haderthauer.

[mehr auf [pfl egen-online.de](http://pfl egen-online.de)]

**Internationaler Tag der Pflegenden 2010**

Unsere Kompetenz – Ihre Gesundheit: Professionelle Pflege – Garant der Langzeitpflege

Am 12. Mai wird weltweit der Tag der Pflegenden begangen. Das Datum erinnert an Florence Nightingale, die Pionierin der Pflege, die an diesem Tag Geburtstag hatte. Er widmet sich in diesem Jahr den „Chronischen Erkrankungen“. Der DBfK veröffentlichte auch in diesem Jahr die deutsche Fassung der aus diesem Anlass herausgegebenen 50-seitigen Broschüre.

[mehr auf [pfl egen-online.de](http://pfl egen-online.de)]

**Erstes deutsches Pflegemuseum entsteht in Kaiserswerth**

Früheres Schwesternkrankenhaus wird zum Kulturzentrum umgebaut

Auf dem Gelände der Kaiserswerther Diakonie soll das erste Pflegemuseum in Deutschland entstehen. Das so genannte „Museum zur Kultur des Helfens“ ist ein Projekt der Fliedner-Kulturstiftung.

[mehr auf [pfl egen-online.de](http://pfl egen-online.de)]

**Unsere Autoren auf der „Altenpflege 2010“ in Hannover**

Erleben Sie **Autoren der Schlüterschen und des Brigitte Kunz-Verlages** live auf der Messe oder als Referenten beim Pflege-Kongress:

**Prof. Dr. Martina Hasseler**

Pflege-Kongress - Seminar 15  
24. März; 09:30 Uhr:  
**Zu viele Medikamente in der Pflege alter Menschen**

- Prävention und Gesundheitsförderung
- Was Pflegebedürftige wirklich brauchen
- Ambulante Pflege: Neue Wege und Konzepte für die Zukunft



**Karla Kämmer**

Pflege-Kongress - Seminar 7  
23. März; 14:00 Uhr:  
**Wettbewerbsfaktor „Personal“**

- Pflegemanagement in Altenpflegeeinrichtungen



**Sandra Masemann, Barbara Messer**

Masemann & Messer GbR  
**Halle 3 Stand G02**  
Pflege-Kongress - Seminar 24  
24. März; 16:00 Uhr:  
**Das TMS-Modell® für Pflegeteams**

- 100 Tipps für Ihr Pflege team
- 100 Tipps zur Umsetzung der Expertenstandards
- 100 Tipps für die Validation
- 100 Tipps für die erfolgreiche Pflegekraft
- Pflegeplanung für Menschen mit Demenz



**Meike Schwermann**

Pflege-Kongress - Seminar 9  
23. März; 14:00 Uhr:  
**Trauerarbeit: „Haben wir alles richtig gemacht?“**

- Mitarbeit an:**
- Palliative Care in Pflegeheimen



**In dieser Ausgabe des Pflegebriefes lesen Sie:**

**Unsere Autoren auf der „Altenpflege 2010“** [Seite 2]

**Neue Bücher für die Pflege** [Seite 7]

**Ich werde nicht allein sein**  
Palliativpflege und lesbische Lebenskultur  
Von Claudia Weidenbrück [Seite 3]

**Team-Training zu gewinnen** [Seite 5]

**Wenn Gefühle zu Musik werden**  
Malte Hauptmann: Trauerbewältigung mit Hilfe von Musik [Seite 6]

## Nachrichten

**Neue EU-Richtlinie:  
Mehr Sicherheit bei Nadelstichen**

Verletzungen durch scharfe oder spitze Instrumente stellen eine der größten Gefahren im Gesundheitsdienst dar. Am 8. März 2010 hat der Rat der Europäischen Union daher eine neue Richtlinie zur Vermeidung von sogenannten Nadelstichverletzungen im Gesundheitssektor beschlossen.

In Deutschland ändert sich allerdings wenig, da die Technische Regel für Biologische Arbeitsstoffe (TRBA) 250 schon seit 2005 fordert, dass spitze oder scharfe medizinische Instrumente, wenn möglich, durch sichere Arbeitsgeräte zu ersetzen sind.

[\[mehr auf pflegen-online.de\]](#)

**MRSA im Krankenhaus: Prävention und Kontrolle erfolgreich  
Wirksamkeit und Kosteneffektivität von Gegenmaßnahmen**

Vorsorge und Kontrolle können bakterielle Infektionen durch Methicillinresistente Staphylococcus aureus (MRSA) im Krankenhaus effektiv verhindern. So lautet das Ergebnis eines jetzt vom DIMDI veröffentlichten HTA-Berichts (Health Technology Assessment).

Er untersucht Wirksamkeit und Kosteneffektivität unterschiedlicher Maßnahmen. Übertragen werden die Bakterien vor allem durch Handkontakt.

[\[mehr auf pflegen-online.de\]](#)

**Ich werde nicht allein sein****Palliativpflege und lesbische Lebenskultur**

Von **Claudia Weidenbrück\*** [[c/o\\_redaktion@pflegen-online.de](mailto:c/o_redaktion@pflegen-online.de)]

**Zum Thema Palliativmedizin /-versorgung gibt es inzwischen viel Literatur. Doch bislang gibt es noch keine Studie, keinen Beitrag oder gar Buch, das sich mit lesbischen Frauen und der palliativen Versorgung befasst. Denn: frau hätte es gern ein wenig anders, selbstbestimmter, lebensfreundlicher und individuell.**

**Claudia Weidenbrück, Krankenschwester aus Freiburg, hat sich in ihrer Masterarbeit mit dem Thema „Palliativpflege und lesbische Lebenskultur“ befasst. Das Pflegebrief-Team freut sich, dass es Auszüge aus der Arbeit veröffentlichen darf:**

In den kommenden Jahren wird sich der Anteil der über 65-Jährigen erhöhen. Damit wird sich die Absolutzahl der homosexuellen alten Menschen ebenfalls deutlich erhöhen. Diese Gruppe wird momentan allerdings wenig sichtbar. Dies liegt vor allem an den lebensgeschichtlichen Erfahrungen – von den Zuständen in der NS-Zeit bis zum Inkrafttreten des Lebenspartnerschaftsgesetzes war es ein weiter Weg. Da homosexuelle Menschen eine „Randgruppe“ bilden, so wie z.B. Migrantinnen, ist das allgemeine öffentliche Interesse am Verstehen- bzw. Kennenlernen wollen der Anderen nicht groß.

Die heutige lesbische Seniorinnengeneration ist in den Jahren zwischen 1925 und 1935 aufgewachsen; in einer Zeit, die geprägt war von Diskriminierungen, lebensbedrohlicher Gewalt und strafrechtlicher Verfolgung. Viele flüchteten in „Scheinehen“, teils auch aus Angst, sich die eigene sexuelle Orientierung einzugestehen.

Von den heutigen herkömmlichen Angeboten der „Szene“ fühlen sich viele ältere, alte und hochbetagte Lesben wenig angesprochen. Aber sie können oft auch keine Enkelfotos herumreichen oder ein „erfülltes sozialgesellschaftlich akzeptiert tradiertes Familienleben“ vorweisen. Aus Angst vor Vorurteilen geben sich die lesbischen Seniorinnen in aller Regel nicht zu erkennen. Sie verstecken sich.

Diese Lebenssituation verschärft sich, wenn sie pflegebedürftig werden. Das ohnehin vorhandene sexuelle Tabu unter Seniorinnen kommt noch mehr zum Tragen, da sich lesbische Seniorinnen in aller Regel nicht outen.

Viele leben sozial isoliert, „unerkannt“ und doch auch bedürftig nach Zuwendung, Nähe und Berührung.

**Lesbische Pflegebedürftigkeit**

In der Pflegebeziehung zwischen pflegebedürftigen Lesben und Pflegepersonal entstehen insofern besondere Anforderungen an das Pflegepersonal, als das die Pflegenden Offenheit und Sensibilität für die andere Lebensform mitbringen müssen, um die zu betreuenden Lesben in ihrer Identität anzunehmen und mit Würde und Achtung in ihrem Alterungsprozess und/oder Sterbeprozess zu begleiten, der als doppelt „diskriminiert“ angenommen wird: lesbisch und krank/alt.

**Wie können Palliativversorgungseinrichtungen lesbischen Lebensweisen gerecht werden?**

Die folgenden Kriterien sind ein Ergebnis vieler Diskussionen innerhalb des Facharbeitskreises „Lesben und Alter“\* und „Pflege.Andersrum“\*. Hier setzten sich die Frauen mit Wünschen, Erwartungen und Erfahrungen lesbischer Frauen in stationären Einrichtungen auseinander. Diese Wünsche und Erwartungen sind übertragbar auf ambulante Einrichtungen.

Viele Einrichtungen, die sich mit Menschen in Palliativsituationen beschäftigen, sind mit der Ausrichtung auf lesbische Bezogenheit überfordert bzw. sehen keinen Bedarf für diese Kundinnen. Ausgehend von der heterosexuell geprägten Gesellschaft bedarf es der besonderen Benennung der homosexuellen Orientierung, wobei sich dies nicht auf eine rein körperliche sexuelle Orientierung bezieht.

Ziel der lesbenrespektierenden Qualitätskriterien soll die Verbesserung aller Kundinnen mit ihren Lebensentwürfen sein.

- Einbeziehung des sozialen Umfeldes als Angehörige/Wahlfamilie
- Adäquate sensible Biografiearbeit unter Berücksichtigung von Diskriminierungserfahrungen, Isolation, möglicher Familienlosigkeit

[\[weiter auf Seite 4\]](#)

\* Claudia Weidenbrück ist Krankenschwester und hat in Freiburg studiert  
Eine ausführliche Literaturliste ist bei der Verfasserin erhältlich. Bitte wenden Sie sich an die Redaktion des Pflegebriefs

## Nachrichten

### Wohin mit Vater? Drama um Hilfsbedürftige und illegale Pflegekräfte: Der Fernsehfilm der Woche am 29. März im ZDF

"Wohin mit Vater" beruht auf dem gleichnamigen, sehr erfolgreichen Sachbuch eines Journalisten, der anonym bleiben will und muss. Denn das Leben mit einer illegalen Hilfskraft aus einem osteuropäischen Land gehört zwar längst zum deutschen Alltag, doch die Politik hat bis heute keinen Weg gefunden, diesen hart arbeitenden Frauen eine legale Existenz zu bieten oder diese Arbeitsform auf bezahlbare Weise zu legalisieren.

[\[mehr auf pflegen-online.de\]](#)

### Ambulant betreute Wohn-Pflege-Projekte Schleswig-Holstein veröffentlicht Qualitätsempfehlungen und Planungshilfen

Die Landesregierung von Schleswig-Holstein hat sich zum Ziel gesetzt, die Angebote im Bereich von Pflege, Betreuung und Wohnen für ältere Menschen qualitativ weiterzuentwickeln. Dazu gehört auch, die Informationen zu den unterschiedlichen Wohn-, Pflege und Betreuungsmöglichkeiten zu verbessern. Neue Qualitätsempfehlungen sollen helfen, konzeptionelle Fragen zu klären und konkrete Hilfestellungen für Planung und Aufbau neuer Wohn-Pflege-Angebote geben.

[\[mehr auf pflegen-online.de\]](#)

## Ich werde nicht allein sein

### Palliativpflege und lesbische Lebenskultur

Von **Claudia Weidenbrück** [[c/o redaktion@pflegen-online.de](mailto:c/o_redaktion@pflegen-online.de)]

*[Fortsetzung]*

- Pflegeanamnese mit offenen Fragestellungen zum möglichen Outing als Lesbe
- Veränderung des Stammblasses
- Möglichkeit der Zusammenlegung nach Wunsch, unabhängig von der Pflegestufe
- Lesbische Kulturangebote (Zeitungen, Bücher, Videos; lesbenspezifische Veranstaltungen, Ausflüge)
- Einbeziehung von Partnerinnen in den Lebensalltag

#### *Rahmenbedingungen einer Lesben respektierenden Einrichtung sollten sein:*

1. Fortbildungen, Reflektion und Hintergrundinformationen über lesbische Identitätsbildung und Lebensformen
2. Konkrete Aussage im Leitbild, dass Lesben willkommen sind
3. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit diskriminierenden Mitkundinnen und zur gelebten Haltung gegen jegliche Diskriminierung und Gewalt
4. Sensibilität im sprachlichen Umgang bezogen auf lesbische Identität
5. Zusammenarbeit und fachlicher Austausch mit Lesbenprojekten/-institutionen

#### *Empfehlungen an Einrichtungen mit Palliativversorgungsangeboten*

- Aufnahme des Themas in die Konzepte der öffentlichen und freien Träger der Altenhilfe (und Krankenhäuser)
- Aufnahme einer Antidiskriminierungsklausel in das Leitbild der Einrichtungen (Niemand darf aufgrund ihrer/seiner sexuellen Orientierung benachteiligt werden; jede/r ist willkommen); es muss deutlich werden, dass die jeweilige Einrichtung konzeptionell auch auf lesbische Frauen eingestellt ist
- Schulung und Supervision der Mitarbeiterinnen der Einrichtung (um Berührungspunkte zu nehmen und somit lesbische Kundinnen zu unterstützen ohne eigene Befangenheit)

- Berücksichtigung des Themas der sexuellen Orientierung in allen Ausbildungen, die zur Betreuung/Pflege/Behandlung von Menschen qualifiziert
- Berücksichtigung des Themas bei Fachmesen und Ausstellungen (Potenzielle Anbieter können darüber sensibilisiert werden)
- Berücksichtigung von gleichgeschlechtlichen Lebensweisen bei geplanten Baumaßnahmen (Ausdrücklich für Frauenpaare eingerichtete Wohneinheiten bzw. Etagen für mehrere Paare/Freundinnen)
- Einstellung der ambulanten Dienste auf lesbische Kundinnen (Anbieter sollten wissen, was lesbische Frauen brauchen, um entsprechende Angebote zu machen. Berücksichtigung bei der Personalauswahl, da viele Lesben (Frauen generell) lieber von Frauen gepflegt werden.)
- Förderung von ehrenamtlichen Besuchs- und Begleitdiensten (ähnlich dem RuT in Berlin; wünschenswert ist, dass Kirchengemeinden mit ihren Angeboten lesbische Frauen berücksichtigen, dabei in den Gemeindeblättern auch Lesben ausdrücklich erwähnen)
- Wohnberatung für ältere lesbische Frauen
- Begleitung und Förderung bei der Gründung von Hausgemeinschaften und Wohnprojekten
- Fachartikel, Buchtipps, Leserinnenbriefe

#### *Empfehlungen für lesbische Frauen*

- Mitteilung von Bedürfnissen (besonders bei den Lesben der älteren/alten Generation); nachfragen und vergleichen von Angeboten; nicht zurückziehen, sondern aktiv mitgestalten, solange sie noch „jung“ sind
- Nutzung bereits bestehender Angebote (z.B. LIBS e.V. in Frankfurt; LSKH, Sportverein Artemis, Beginenhof Berlin, Villa Charlottenberg bei Limburg, Villa Anders in Köln, pflegay-heim in Frankfurt, Village e.V. Berlin, RuT Berlin); Besuch kostenloser Pflegekurse für die Pflege der Partnerin lt. SGB XI
- Entwicklung von Eigeninitiativen (Nutzen von bereits vorhandenen Einrichtungen),

*[weiter auf Seite 5]*

## Termine

15. Gütersloher  
Gerontopsychiatrisches  
Symposium  
**Und bist du nicht willig...  
Gewalt und Alter**  
14.04.2010

Das diesjährige Gütersloher Gerontopsychiatrische Symposium möchte genauer hinschauen, an welchen Stellen im Alter und in der Altenpflege Gewalt sichtbar wird, wo sie vermeidbar ist und wie wir durch unser Handeln dazu beitragen können, Gewalt zu minimieren.

[\[mehr auf pflegen-online.de\]](#)

**CareFair Germany 2010**  
22.04.2010 - 23.04.2010  
in Nürnberg

4 Pflegekongresse &  
Fachmesse für Pflege &  
Rehabilitation

Es erwartet Sie ein praxisnahes Programm mit über 185 Vorträgen und Workshops renommierter Referenten in insgesamt 4 Fachkongressen:

- Dementia Fair Congress
- Palliative Fair Congress
- Living Fair Congress
- Management Fair Congress

[\[mehr auf pflegen-online.de\]](#)

**Neusser Pflorgetreff:  
Welche Pflege wollen  
wir (uns leisten)?**  
27.04.2010

- Neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff und leistungsrechtliche Folgerungen
- Pflegenotstand auf der Grundlage von bundesweit geltenden Personalbemessungssystemen überwinden
- Angehörigenarbeit stärken – mehr Beachtung für "ambulant vor stationär"

[\[mehr auf pflegen-online.de\]](#)

## Ich werde nicht allein sein

### Palliativpflege und lesbische Lebenskultur

Von **Claudia Weidenbrück\*** [[c/o\\_redaktion@pflegen-online.de](mailto:c/o_redaktion@pflegen-online.de)]

*[Fortsetzung]*

- Orientierung/Kenntnis von bereits vorhandenen Möglichkeiten
- Veränderungen im Rahmen des Allgemeinen Gleichstellungs-Gesetzes (AGG), Gesetz zur eingetragenen Lebenspartnerschaft (LPartG) und EU-Richtlinien nutzen

#### *Empfehlungen an die politisch und gesellschaftlich Verantwortlichen*

- Abbau von Diskriminierungen (Stärkere Umsetzung des AGG)
- Impulse durch persönlichen Einsatz (Bei Personen des öffentlichen Lebens z.B. durch Übernahme von Schirmherrschaften für Tagungen zum Thema gleichgeschlechtlicher Lebensweisen)
- Aufbau von Strukturen zur Vernetzung (Im politischen Rahmen auf Bundes- und Länderebene)
- Ideelle und finanzielle Unterstützung

Kaum ein Dienstleistungsunternehmen oder eine Alterseinrichtung haben sich mit der Kundinnengruppe Lesben auseinandergesetzt und entsprechende Angebote gemacht.

Da sich immer mehr ein steigendes Selbstbewusstsein in der sexuellen Orientierung bei Lesben entwickelt, taucht die Frage auf, wie die lesbische Lebenssituation im Alter gelebt werden kann, Welche Wohnform bietet lesbisches Altersleben ohne Ausgrenzung und wie wird unter Berücksichtigung einer lesbischen Lebensweise gepflegt, gestorben – nicht nur als alte Lesbe?

Es ist notwendig, die Lebensformen von Lesben in Pflegeinstitutionen unter Einbeziehung gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerinnen darzustellen und dieses Wissen – schon in der Ausbildung pflegerischer Berufe – zu vermitteln, um sensibel zu machen für Lebensformen, die von der „Norm“ abweichen.

*Eine ausführliche Literaturliste ist bei der Verfasserin erhältlich. Bitte wenden Sie sich an die Redaktion des Pflegebriefs*

Anzeige

## Team-Training zu gewinnen

### Preiswettbewerb der Masemann & Messer GbR zur Altenpflege 2010

Masemann + Messer GbR

**Gewinnen Sie  
Pflege für Ihr Team**

**So funktioniert es:**  
Sie füllen den TeilnahmeCoupon auf der Rückseite aus und werfen diesen an unserem Stand in Halle 3, Stand G2 in die Lostrommel. Am Donnerstag um 15.00 Uhr wird der/die GewinnerIn unter allen TeilnehmerInnen ausgelost. Nehmen Sie den Gewinn direkt entgegen oder freuen Sie sich über eine Gewinn-Email.

**Das können Sie gewinnen:**  
Wir verschenken 4 Stunden Teamtraining!  
Und noch mehr!

**Weitere Highlights am Stand:**  
Unsere Neuerscheinungen:  
„100 Tipps für Ihr Pflegeteam“ und  
„100 Tipps zur Umsetzung der Expertenstandards“  
Sie können diese und noch weitere Bücher am Stand kaufen.  
Eine Widmung der Autorinnen? Gerne!  
Ein Fachgespräch unter vier Augen?  
Wir freuen uns auf Sie.

Die beiden Trainerinnen  
Barbara Messer und  
Sandra Masemann

Spezialitäten der Masemann & Messer GbR sind u.a. die Trainerausbildung „Feuer & Flamme“, Unternehmenstheater, Storytelling und Teamtrainings.

Sie können für sich und Ihr Pflegeteam einen halben Tag Teamtraining gewinnen. Darüber hinaus gibt es Buchgewinne und noch mehr.

#### Was ist zu tun?

Drucken Sie den Gewinncoupon aus, füllen Sie Ihre Daten ein und werfen Sie ihn am Stand G2 in Halle 3 auf der Altenpflegemesse in die Lostrommel.

Am Donnerstag, dem 25. März um 15.00 Uhr wird der/die GewinnerIn unter allen TeilnehmerInnen direkt am Stand ausgelost.

Nehmen Sie den Gewinn direkt entgegen oder freuen Sie sich über eine Gewinn-Email.

#### Hier können Sie den Gewinncoupon herunterladen!

Weitere Highlights am Stand: Die Neuerscheinungen:

„100 Tipps für Ihr Pflegeteam“ und  
„100 Tipps zur Umsetzung der Expertenstandards“

## Leserinnenbrief

**Monika Skibicki**, Vorsitzende der Nationalen Konferenz zur Gründung von Pflegekammern in Deutschland, schrieb am 17.12.09 zum Artikel „Pflegekammern gegen Pflege-Krise“ aus Pflegebrief 04/2009:

1. Das IGL-Gutachten wurde im Oktober 2008 veröffentlicht.

2. Auftraggeber für das Gutachten war der „Deutsche Pflegerat“, (DPR), in ihm sind 14 Pflegeverbände vereinigt (*aktuell 15; die Red*), u.a. auch Herr Höfert mit seinem Verband DPV. Die ehemalige Vorsitzende des Deutschen Pflegerates Frau Marie Luise Müller hat sich in ihrer Funktion vehement für eine Pflegekammer eingesetzt und die Expertise des Gutachtens als ein Signal an alle Bedenkenträger benutzt, um Ihnen deutlich zu machen, dass sie einlenken und den Weg für eine Pflegekammer freimachen.

*Anm. Skibicki:* dies schmälert nicht das Engagement von Herrn Höfert, aber in der Diskussion war Frau Müller als Vorsitzende des DPR führend vertreten, da sie ja auch den Auftraggeber DPR vertrat.

3. In der Nationalen Konferenz engagieren sich insbesondere die Fördervereine der Länder und alle einschlägigen Berufsverbände, die auch im Deutschen Pflegerat vertreten sind.

4. Der Deutsche Pflegerat und die Nationale Konferenz arbeiten zusammen.

5. Vorrangig ist die Gewerkschaft für Tarifverträge zuständig. Die Pflegenden sind schlecht organisiert in der Gewerkschaft, sie machen nicht einen Großteil der ver.di Mitglieder aus.

## Wenn Gefühle zu Musik werden

## Malte Hauptmann\*: Trauerbewältigung mit Hilfe von Musik

*Es gibt viele Bücher zur Trauerbewältigung. Es gibt Gesprächsgruppen und therapeutische Settings – und vieles wirkt zweifellos gut.*

Was es bislang aber nicht gab, jedenfalls so nicht gab, waren Konzerte zur Trauerbewältigung, war Musik für Trauernde. Malte Hauptmann, Komponist und Sänger, ermöglicht seinem Publikum diese einzigartige Erfahrung: Er fasst Trauer in Worte und Noten. Mit seinen deutschsprachigen Balladen gastiert er in Kirchen und an Uni-Kliniken. Er singt für Hospize, Fördervereine in der Palliativ-Medizin und Krebs-Selbsthilfegruppen. Seine CDs werden von Therapeuten auch in der Palliativpflege angewandt.

Hinter diesem Engagement steht die Erfahrung von eigenem Verlust und damit erlebter Trauer. Als vor zehn Jahren sein älterer Bruder starb, verarbeitete er seine Erfahrungen mit Musik, einem Medium, das ihn seit frühester Jugend begleitet. Seine Konzerte, die er deutschlandweit gibt, versteht Malte Hauptmanns als Live-Therapie. Wir sprachen mit ihm über diese besondere Art der Trauerbewältigung:

**1. Herr Hauptmann, warum hilft Musik bei Trauer so gut?**

In einer gefühlsstarken Musik kommt es auf vieles an. Die Zusammensetzung der einzelnen Instrumente bildet das Fundament eines jeden Songs. Dabei werden Gefühle des Erlebten verarbeitet und in Musik umgesetzt.

Ein Text aus meinem realen Leben wird mit der Musik verbunden und ergibt gefühlstarke, deutschsprachige Songs. Dabei entstanden bis heute 1200 eigene Songs.

Die Echtheit und Authentizität meiner Lieder in den Live-Therapie-Konzerten werden von allen Konzertbesuchern gespürt, aufgenommen und verarbeitet. Dabei wird die Trauer gelöst und die Konzertbesucher identifizieren sich mit den Songs. Für mich ist es wichtig, dass ich jeden erreiche.

**2. Sie geben mehr als 30 Konzerte pro Jahr, in Deutschland und auch in Skandinavien – wie leben Sie damit, dass die Trauer eine so große Rolle in Ihrem Leben spielt?**

Da ich der einzige Musiker in Europa bin, der diese Konzerte aus vielerlei Gründen gibt und geben kann, ist es mein Wunsch und Wille, den Menschen zu helfen, soweit ich und meine Musik es vermag.



**3. Sind Sie ein Tabubrecher? Immerhin geben Sie Ihrem Publikum die Möglichkeit, ihre Trauer in einem öffentlichen Rahmen sozusagen stellvertretend ausdrücken zu lassen.**

Meine Erfahrungen haben mir gezeigt, dass ich mit meinen Konzerten allen Menschen in ihrer Trauer helfe, erreiche, unterstütze.

Durch den offenen Umgang mit den Konzerten in der Öffentlichkeit in Kirchen, Schlössern, Schulaulen, Bürgerhäusern oder Theatern konnte ich bis heute in Sachen Trauerarbeit viel bewegen. Dabei zeigt es sich immer wieder, dass Trauer kein Tabu-Thema in der Gesellschaft ist.

**4. Welches Erlebnis – während Ihrer Konzerte – hat Sie in den vergangenen Jahren am meisten beeindruckt?**

Alle Erlebnisse meiner Konzerte schildern würde den Bericht sprengen. Vielleicht werde ich in einigen Jahren ein Buch schreiben. Der Titel des Buches wird heißen: Wie viel Leben trage ich?

**5. Was ist Ihr ganz persönlicher Lieblingssong und warum?**

Mein Lieblingssong ist der erste Song, den ich für meinen verstorbenen Bruder schrieb. Er trägt den Titel „Abschied“ (kaltes Licht im stillen Raum).

Mit dem Song habe ich meine Gefühle und Eindrücke verarbeitet, beim Abschied meines Bruders in der Trauerhalle und in Begleitung aller Menschen, die den letzten Weg mit ihm gingen. ■

\* Malte Hauptmann (geb. 1975) ist seit dem sechsten Lebensjahr mit Musik vertraut.

Nach dem Verlust eines Familienangehörigen im Jahre 2000, verarbeitete er seine Trauer durch gesungene Balladen, die sehr großen Anklang bei Menschen mit ähnlichen Erfahrungen fand.

[www.maltehauptmann.de](http://www.maltehauptmann.de)

IMPRESSUM

Der Pflegebrief

Begründet von  
**Roland Brühne, Köln**

Erscheint bei  
**pflegen-online.de**

Verlag:

**schlütersche**  
Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG  
Hans-Böckler-Allee 7  
30173 Hannover  
[\[www.schluetersche.de\]](http://www.schluetersche.de)

Redaktion:

Claudia Flöer (cf),

Technische Redaktion:

Dr. Henrik Crone-Münze-  
brock, Hannover (cr)

Beiträge für diese Ausgabe:

Claudia Weidenbrück  
Bastian Klamke

Die Rechte der einzelnen  
Artikel verbleiben bei den  
Autoren.

Aufgabe von Anzeigen:

[webmaster@pflegen-  
online.de](mailto:webmaster@pflegen-online.de)

Abonnement:

Sie können den Pflegebrief  
auf [http://pflegen-online.de/  
newsletter/](http://pflegen-online.de/newsletter/)  
kostenlos abonnieren.

Der Pflegebrief

Herausgeber  
und Verlag  
erklären  
ausdrück-  
lich, dass sie  
keinerlei  
Einfluss auf  
die Gestal-  
tung ver-  
linkter Sei-  
ten haben  
und sich de-  
ren Inhalte  
nicht zu ei-  
gen machen.

Neue Bücher für die Pflege

 <p>Sandra Masemann • Barbara Messer</p> <p><b>100 Tipps für Ihr Pflegeteam</b></p> <p>80 Seiten ISBN 978-3-89993-492-2 € 9,95</p> <p>Ohne Teamarbeit geht es nicht! Das gilt auch und gerade für die Pflege, wo letztlich die Leistung des gesamten Teams darüber bestimmt, wie gut die Qualität der Pflege ist.</p> <p>Dieses kompakte Buch wendet sich ausdrücklich an die Pflegekräfte, die in Teams zusammenarbeiten. Hier ist jede gefragt und hier findet jede die Tipps, die sie für ihre tägliche Arbeit braucht: kurz, verständlich und ideal zum schnellen Nachschlagen.</p> <p>Ob Mobbing oder Konflikte, Aufgabenverteilung oder Motivation – hier finden Pflegekräfte alles, was sie für ein gutes Team brauchen.</p> <p style="text-align: right;"><a href="#">[Mehr Informationen]</a></p>	 <p>Sandra Masemann • Barbara Messer</p> <p><b>100 Tipps zur Umsetzung der Expertenstandards</b></p> <p>124 Seiten ISBN 978-3-89993-493-9 € 11,95</p> <p>Die nationalen Expertenstandards sind immer noch Stolpersteine – was ist zu tun, wie sind sie umzusetzen, welche Fehler sollte man vermeiden?</p> <p>Dieses kompakte Buch macht den Einsatz der Expertenstandards im Arbeitsalltag leichter. Kurz und verständlich gibt es 100 praktische Tipps für die tägliche Arbeit. So gelingt es fast wie von selbst, die Pflege an den Expertenstandards auszurichten und damit zugleich Lebenszufriedenheit und Qualität zu sichern.</p> <p>Ein wichtiger Leitfaden für jede Pflegekraft!</p> <p style="text-align: right;"><a href="#">[Mehr Informationen]</a></p>
 <p>Dörte Häse</p> <p><b>100 Tipps für eine individuelle und schnelle Pflegedokumentation</b></p> <p>98 Seiten ISBN 978-3-89993-487-8 € 9,95</p> <p>Die Pflegedokumentation ist für viele Pflegekräfte immer noch ein Buch mit sieben Siegeln. Selbst einfachste Grundregeln sind nicht bekannt oder werden nicht beherrscht. Doch die unbeliebte Arbeit an der Pflegedokumentation ist von hoher Wichtigkeit für alle Pflegeeinrichtungen, denn sie sichert die Qualität der Pflege.</p> <p>In kurzer und kompakter Form bringt dieses Buch 100 praktische Tipps zur Pflegedokumentation, die jede Pflegekraft kennen sollte. Es ist eine ideale Vorbereitung auf die Praxis, ein schnelles Nachschlagewerk bei Zweifelsfragen und eine gute Quelle für individuelle und hochwertige Pflegedokumentationen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ein Leitfaden, um einfach und schnell Dokumentationen zu erstellen</li> <li>• Verringert den Schreib- und Zeitaufwand für Dokumentationen</li> </ul> <p style="text-align: right;"><a href="#">[Mehr Informationen]</a></p>	 <p>Christiane Reichardt • Karin Bunte-Schöneberger • Patricia van der Linden</p> <p><b>100 Fragen zur hygienischen Händedesinfektion</b></p> <p>80 Seiten ISBN 978-3-89993-477-9 € 12,95</p> <p>Händedesinfektion? Jede Pflegekraft weiß doch, wie das geht und wie wichtig das ist! Wirklich?</p> <p>In Deutschland treten ca. 500 000 Krankenhausinfektionen pro Jahr auf. Diese bereiten Patienten zusätzliches Leid und führen zu zusätzlichen Kosten. Häufig werden diese Infektionen durch mangelnde Händehygiene des Personals verursacht!</p> <p>Die „AKTION Saubere Hände“ – eine Kooperation von Partnern aus Gesundheitswesen, Politik und Gesellschaft – möchte die Händehygiene im Krankenhaus fördern und so die Zahl von Infektionen deutlich senken. Mit diesem Ziel haben Mitarbeiterinnen der Aktion das kompakte Buch verfasst, das die 100 wichtigsten Fragen rund um die Händedesinfektion kompetent beantwortet. Es sollte in keiner Klinik fehlen!</p> <p style="text-align: right;"><a href="#">[Mehr Informationen]</a></p>

**Schnäppchen im fachbuch-schaper.de-Buchshop**

Lieferung nur solange der Vorrat reicht!

**Pflege-Fachbücher als eBooks** powered by ciando

-Anzeige-

-Anzeige-